

Transformatives Lernen und Patientenschulungen

**Prof. Dr. habil.
Thomas Fuhr**

Pädagogische
Hochschule Freiburg
Kunzenweg 21
79117 Freiburg
fuhr@ph-freiburg.de



Reha-Zentrum Todtmoos, Klinik Wehrawald

Rosalie Willaredt,

B.A. Gesundheitspädagogin,
M.A. Erwachsenenbildnerin

Reha-Zentrum Todtmoos,
Klinik Wehrawald
Schwarzenbacher Str. 4
79682 Todtmoos
rosalie.willaredt@drv-
bund.de

<https://www.ph-freiburg.de/adult-ed.de>

<http://www.deutsche-rentenversicherung.de>



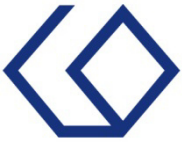
Leitfragen

- Wie lernen Erwachsene,
 - wenn es nicht einfach nur darum geht, Wissen zu erwerben, sondern es auch **anzuwenden**?
 - wenn sie dabei überkommene Denk- und Handlungsmuster **überwinden** müssen?
 - was folgt aus dem Wissen über dieses transformative Lernen für **Patientenschulungen**?



Was Sie lernen

1. Lernen = **Erfahrungen** interpretieren.
2. Beim Interpretieren benutzen wir **Rahmen** (frames), die unsere Interpretationen beeinflussen. Manche benutzen wir oft. Wir können sie schwer ändern.
3. Erwachsen zu sein sollte aber gerade heißen, das eigene Denken kritisch zu **hinterfragen**.
4. Das geht nur wenn wir die **Rahmungen analysieren**, vor allem die unangenehmen, kritischen.
5. Um zu **neuen Interpretationen** zu kommen, sie auszuprobieren und sie uns auf Dauer zu eigen zu machen, brauchen wir Gelegenheiten zu **handeln**, über unsere Erfahrungen zu **reflektieren** sowie emotionale **Unterstützung** durch andere.



Gliederung

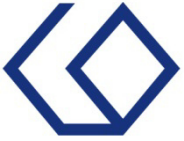
1. Lernen als Interpretation von Erfahrung

2. Transformatives Lernen

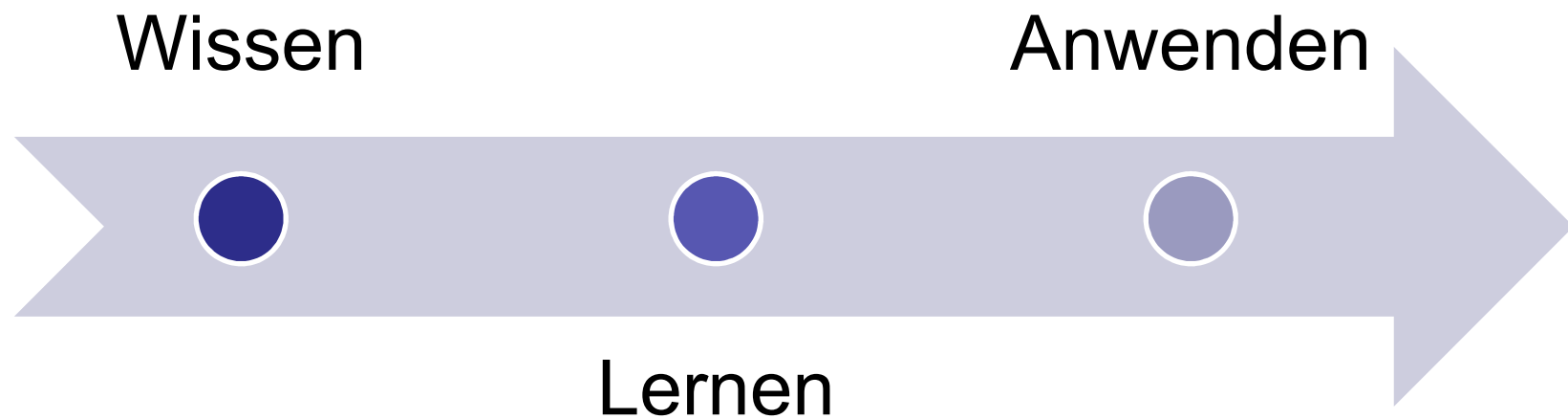
3. Einbezug des TL in
Patientenschulungen

4. Barrieren und
Lösungsmöglichkeiten

Literatur

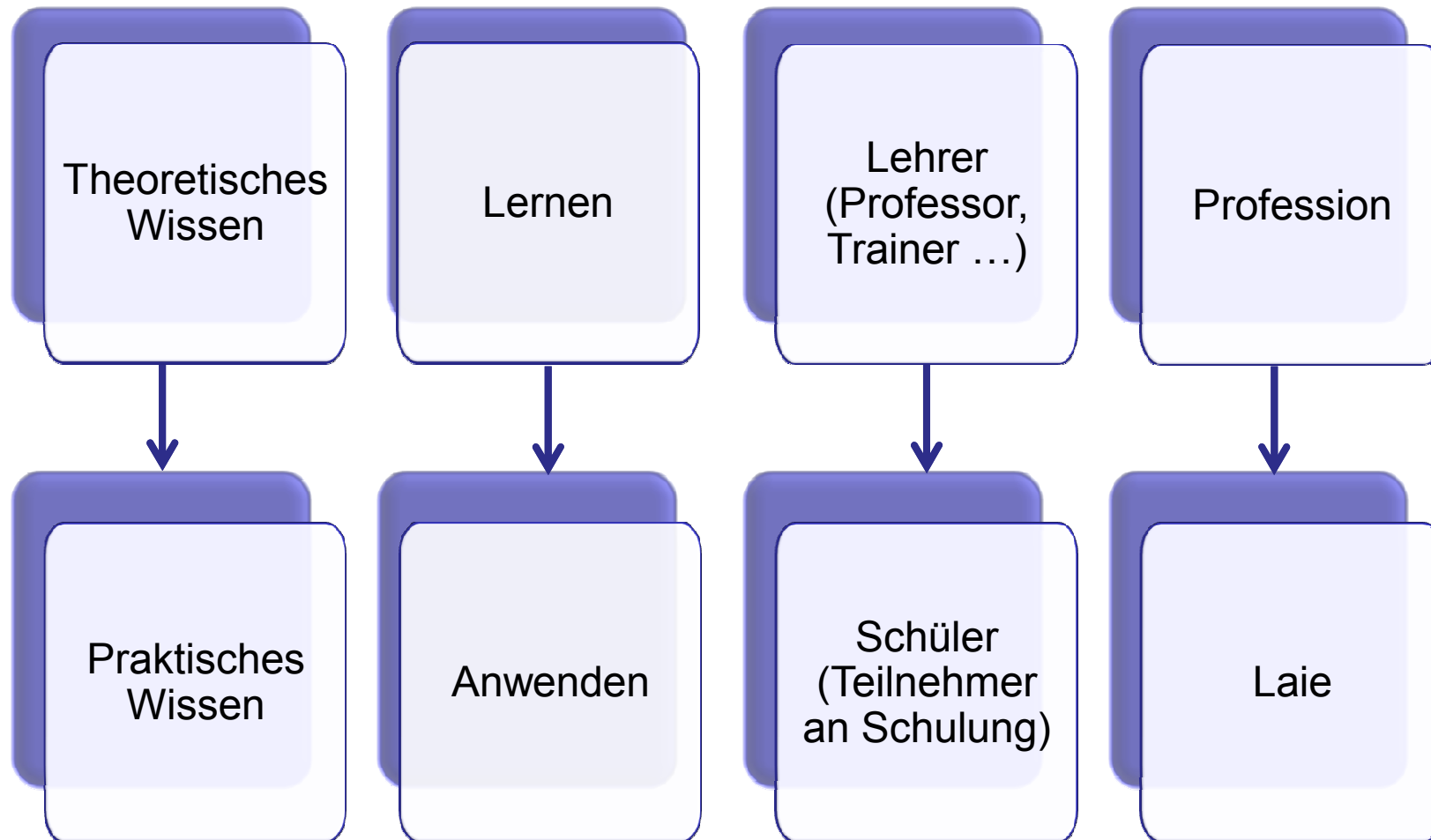


Traditionelle (technologische) Epistemologie



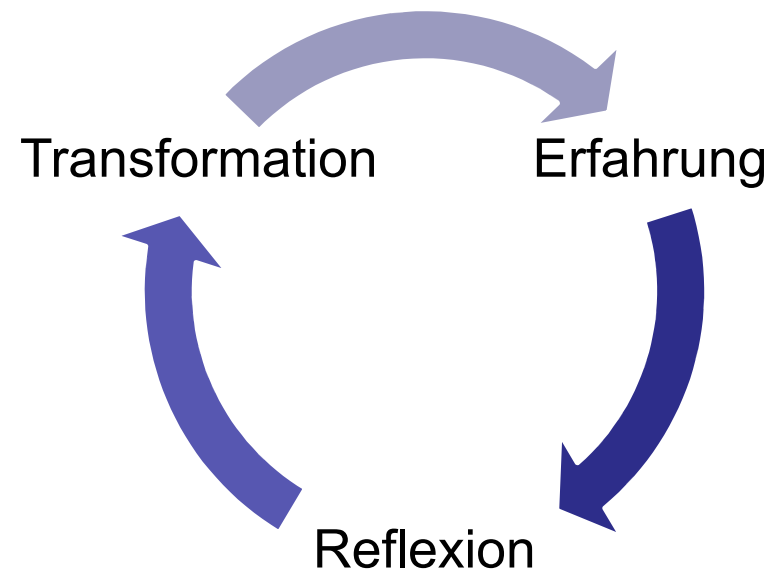


Technologische Praxis enthält Hierarchien





Alternative Epistemologie: Lernen als Erfahrungsprozess





Die Situation der Patientinn_en

- Unsicherheit, Komplexität, Instabilität, Einzigartigkeit, Konflikte (Wertkonflikte, Zielkonflikte, Interessenkonflikte)
- Es gibt nicht nur eine richtige Art richtig zu handeln, sondern viele Arten, die alle effektiv sein können.
- Wissen entsteht im Handeln und muss sich dort bewähren.

Das Lernen in der Praxis

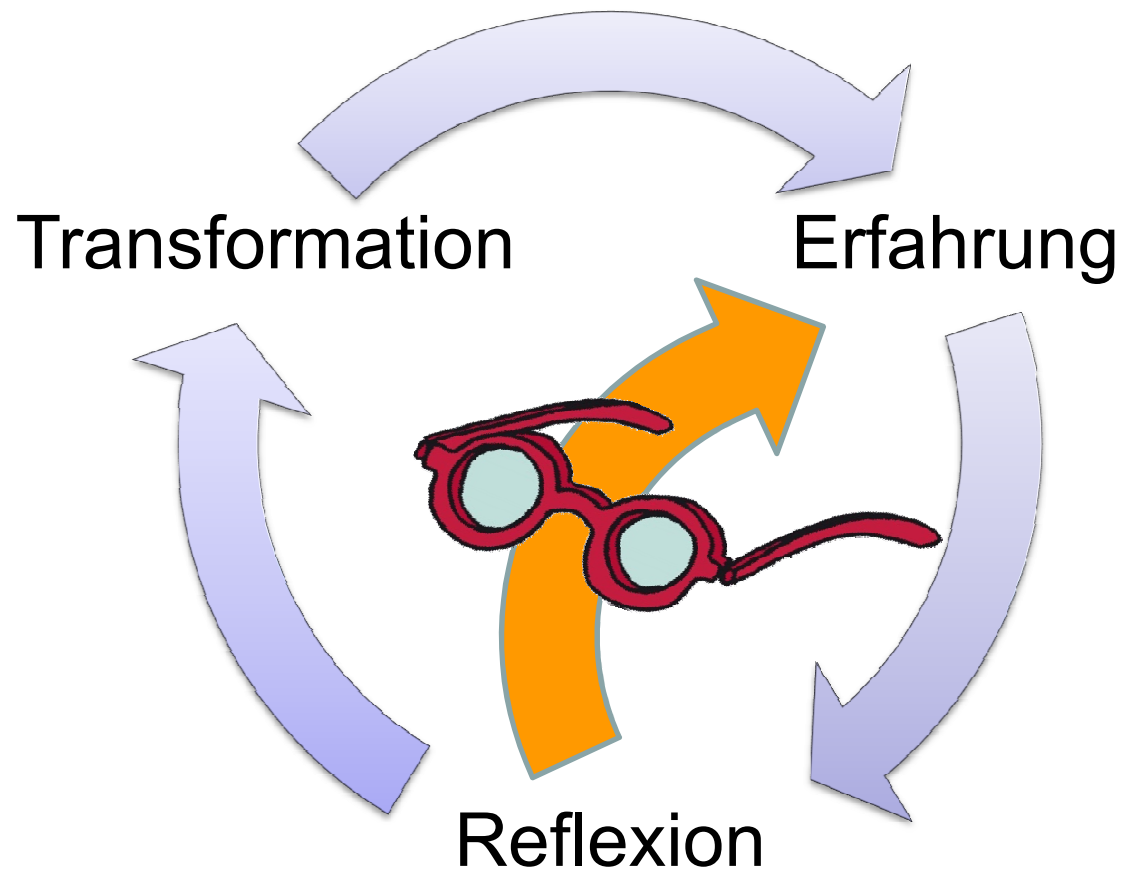
- Aus Erfahrung lernen
- Evaluation des Erfolgs durch die Lernenden
- Jedes Individuum begründet eigene Praxis (eig. Wissen)

***Facilitating* Lernen in der Praxis**

- Praktisch handeln
- Dabei reflektieren
- Wissen bewusst machen, das man benutzt
- Probleme suchen: Beobachten, Evaluieren, Besprechen (mit allen Beteiligten), kollegialer Austausch der Patient_innen mit Expert_innen
- Dazu-lernen und Um-lernen



Alternative Epistemologie: Lernen als Erfahrungsprozess





Gliederung

1. Lernen als Interpretation von Erfahrung
- 2. Transformatives Lernen**
3. Einbezug des TL in Patientenschulungen
4. Barrieren und Lösungsmöglichkeiten

Literatur



frames of
reference

**Points
of view**

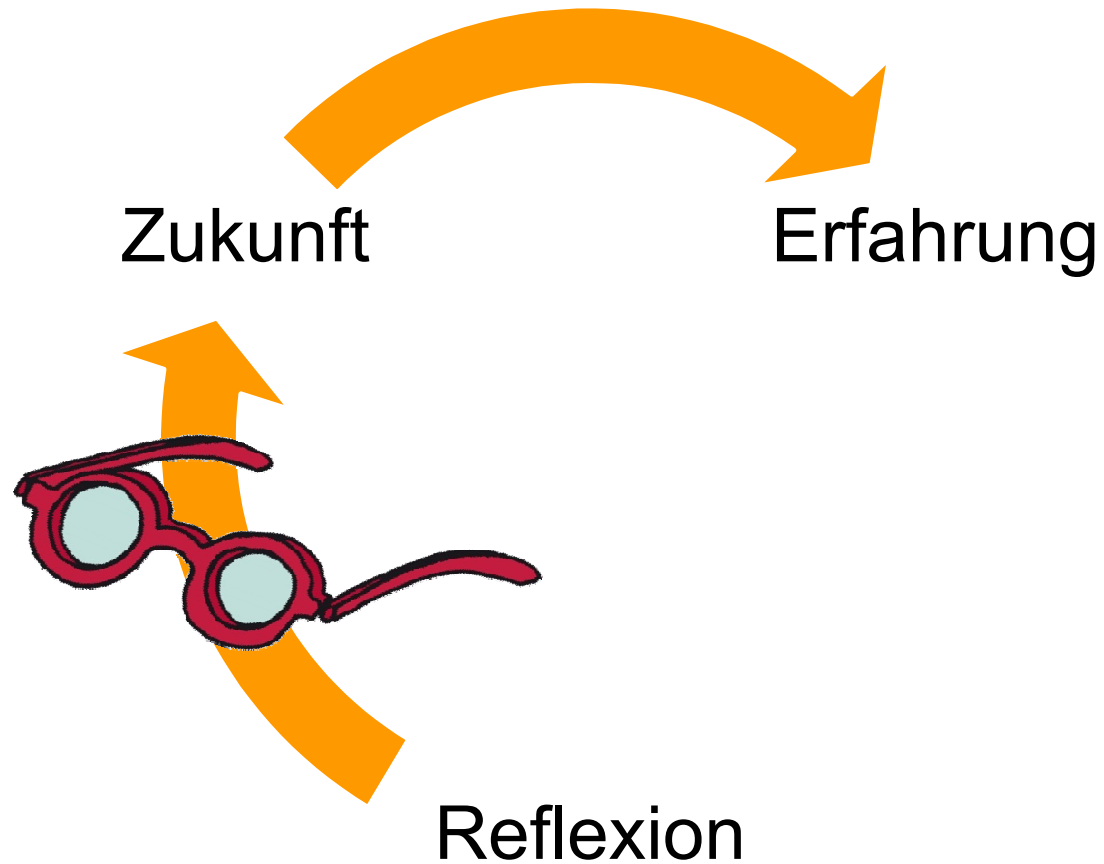
spezifisches Wissen,
Überzeugungen,
Werturteile und Gefühle

Habits of mind

Generalisiertes, habitualisiertes
Wissen, Überzeugungen,
Werturteile und Gefühle

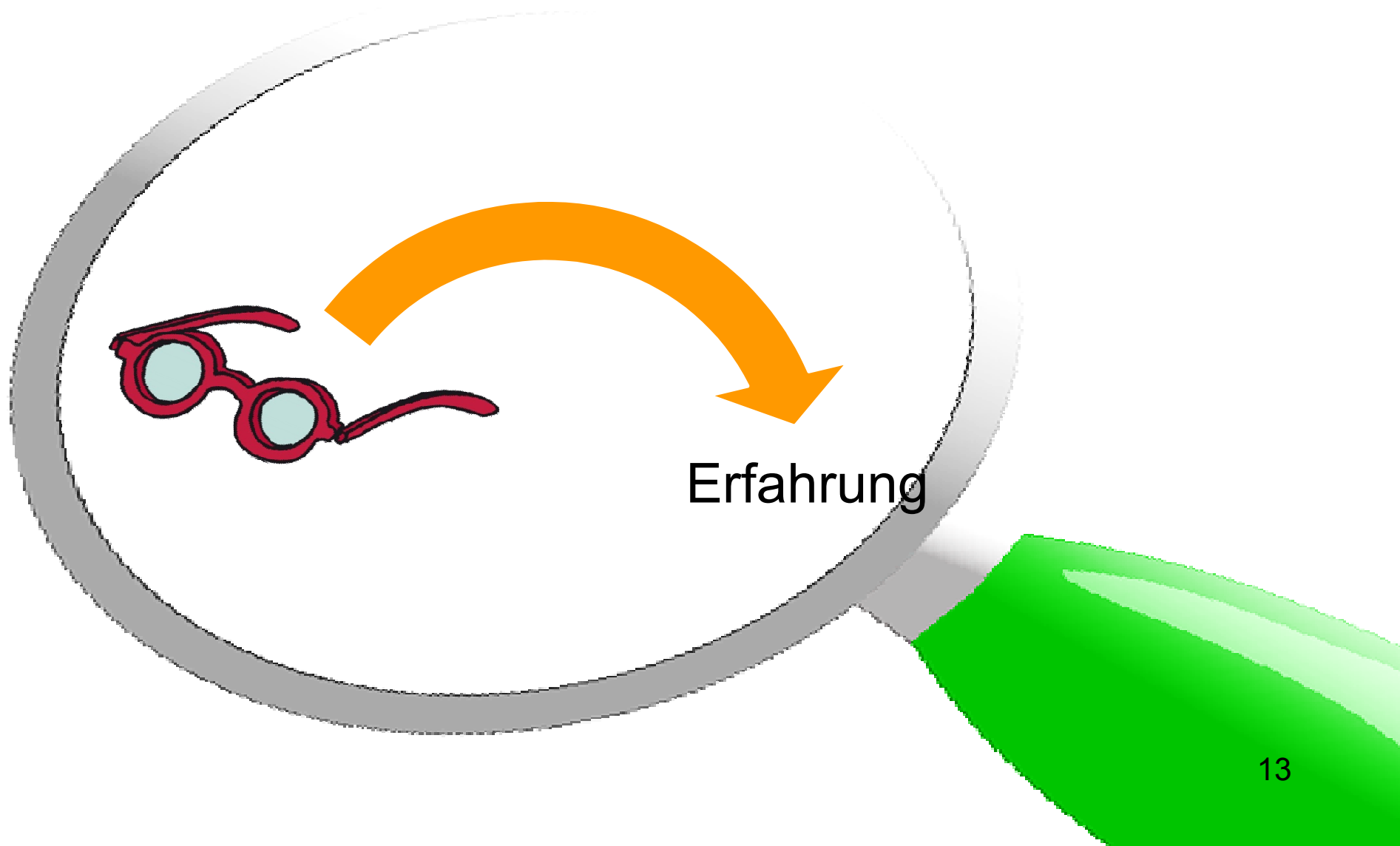


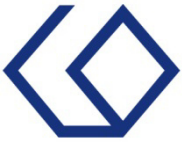
Alternative Epistemologie: Lernen als Erfahrungsprozess





Alternative Epistemologie: Lernen als Erfahrungsprozess





Gliederung

1. Lernen als Interpretation von Erfahrung
2. Transformatives Lernen
- 3. Einbezug des TL in Patientenschulungen**
4. Barrieren und Lösungsmöglichkeiten

Literatur



Was bedeutet das für Patientenschulungen?

Moderne Patientenschulung dient dem **Empowerment** von Rehabilitanden. Während traditionellerweise unter Schulung meist Wissensvermittlung verstanden wurde, stellen aktuelle Konzepte **Handlungskompetenzen** und **motivationale Faktoren** in den Mittelpunkt. Den Teilnehmern sollen Strategien und Fertigkeiten zur Verfügung gestellt werden, um **informierte Entscheidungen und Selbstmanagement** hinsichtlich Gesundheit und Lebensstil vornehmen zu können. Entsprechend hat sich die Didaktik weg vom Frontalvortrag hin zu einem **interaktiven, teilnehmerorientierten** Vorgehen gewandelt. Metaanalysen dokumentieren, dass eine derart konzipierte Patientenschulung wirksam ist.

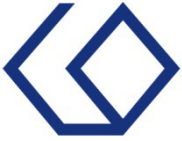
(Faller, Reusch & Meng, 2012)

Transformatives Lernen und Patientenschulung sind sich gar nicht so unähnlich!



Wie können die Grundzüge des Transformativen Lernens in Patientenschulungen eingebaut werden?

Erfahrung	Erfahrungen machen können Erfahrungen berichten können
Dialog/Reflexion	Dialog und Reflexion anregen hinsichtlich Themen, welche die Rehabilitierenden beschäftigen: -Warum bin ich erkrankt? -Wie kann es für mich weitergehen? -Wer kann mir helfen? etc.
Handeln	Nachsorge-Maßnahmen einleiten Reha-Ziele besprechen Transfer konkret planen Barrieren identifizieren und sich vorbereiten



Gliederung

1. Lernen als Interpretation von Erfahrung
2. Transformatives Lernen
3. Einbezug des TL in Patientenschulungen
- 4. Barrieren und Lösungsmöglichkeiten**

Literatur



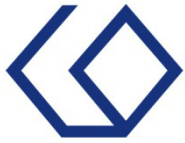
Die Praxis sieht allerdings anders aus...

- 87% der PS in der med. Reha → Wissenserwerb als oberstes Ziel
- 74% der PS in der med. Reha → Vortrag ist Methode der Wahl
- 20-30% der PS in der med. Reha → Methodenkombination aus Vortrag, Diskussion, Übungen und Kleingruppenarbeit

(Friedl-Huber, Küffner, Ströbl, Reusch, Vogel & Faller, 2007)

→ Informationen, die in Patientenschulungen vermittelt werden, sind entweder erklärend oder vorschreibend

(Phillipi, 2010)



Warum ist das so?



Rahmenbedingungen in der Rehabilitation

- Standardisierung
- Organisation
- Lernprägung der MitarbeiterInnen
- Lernprägung der Rehabilitierenden

(Bitzer et al., 2009)



Transformatives Lernen und Patientenschulung – In welche Richtung müssen wir gehen?

- mehr pädagogische Berufe/Weiterbildung in der Rehabilitation (Feicke & Spörhase, 2012)
- neues Rollenverständnis der MitarbeiterInnen **und** der Rehabilitierenden (Bitzer et al., 2009)
- flexiblere Planung → „rollendes Curriculum“ (Paust & Meier, 2001)
 - vermehrter Einbezug der Rehabilitierenden
 - weniger Lehrzielvorgaben
 - mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Rehabilitierenden
 - mehr Zeit für Lernprozesse
- Begleitung des ganzen Lernprozesses
 - konkretere Planung des Transfers
 - vermehrter Einbezug von Netzwerken
 - Nachsorge





Gliederung

1. Lernen als Interpretation von Erfahrung
2. Transformatives Lernen
3. Einbezug des TL in Patientenschulungen
4. Barrieren und Lösungsmöglichkeiten

Literatur



Verwendete Literatur zu TL

Laros, A., Fuhr, T., Taylor, E.W. (2016): *Transformative Learning Meets Bildung. An International Exchange*. Rotterdam: Sense (forthcoming).

Mezirow, J. (2012). Learning to Think Like an Adult. Core Concepts of Transformation Theory. In E.W. Taylor, P. Cranton, and Associates (Hrsg.): *The Handbook of Transformative Learning. Theory, Research, and Practice*. San Francisco: Jossey Bass, pp. 73-95. (First printed in J. Mezirow & Associates (Eds.) (2000), *Learning as transformation. Critical perspectives on a theory in progress*, pp. 3-33, San Francisco, CA: Jossey-Bass.)

Taylor, E.W. (2009). Fostering Transformative Learning. In J. Mezirow, E.W. Taylor and Associates (Hrsg.): *Transformative Learning in Practice. Insights from Community, Workplace, and Higher Education*. San Francisco: Jossey-Bass, pp. 3-17.

Zu dem Zeitmodell des Erfahrungslernens

Prange, K. (1978): *Pädagogik als Erfahrungsprozess*. Bd. 1: Der pädagogische Aufbau der Erfahrung. Stuttgart: Klett-Cotta.

Prange, K. (2012): *Die Zeigestruktur der Erziehung. Grundriss der Operativen Pädagogik*. Paderborn: Schöningh.

Handbücher zu TL

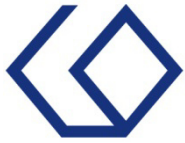
Mezirow, J; Taylor, E.W. and Associates (Hrsg.): *Transformative Learning in Practice. Insights from Community, Workplace, and Higher Education*. San Francisco: Jossey-Bass.

Taylor, Edward W.; Cranton, Patricia (Hrsg.) (2012): *The handbook of transformative learning. Theory, research, and practice*. San Francisco: Jossey-Bass.



Literatur zu Patientenschulungen

- Bitzer, E. M., Dierks, M. L., Heine, W., Becker, P., Vogel, H., Beckmann, U., Brüggemann, S. (2009). Teilhabebefähigung und Gesundheitskompetenz in der medizinischen Rehabilitation – Empfehlungen zur Stärkung von Patientenschulungen. *Die Rehabilitation*, 48, 202-210.
- Faller, H., Reusch, A. & Meng, K. (2011). Innovative Schulungskonzepte in der medizinischen Rehabilitation. *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, 54, 444-450.
- Feicke, J. & Spörhase, U. (2012). Impulse aus der Didaktik zur Verbesserung von Patientenschulungen. *Die Rehabilitation*, 51, 300-307.
- Friedl-Huber, A., Küffner, R., Ströbl, V., Reusch, A., Vogel, H. & Faller, H. (2007). Praxis der Patientenschulung in der medizinischen Rehabilitation – eine empirische Bestandsaufnahme bei 771 Rehabilitationseinrichtungen. *Praxis Klinische Verhaltensmedizin und Rehabilitation*, 75, 15-20.
- Michie, S., Ashford, S., Sniehotta, F. F., Dombrowski, S. U., Bishop, A. & French, D. P. (2011). A refined taxonomy of behaviour change techniques to help people change their physical activity and healthy eating behaviours: the CALO-RE taxonomy. *Psychology & health*, 26 (11), 1479-1498.
- Paust, R. & Meier, A. (2001). Pädagogik der Patientenschulung: Prinzipien einer personenbezogenen Patientenschulung. *Psychomed*, 1, 35-41.
- Phillipi, J. (2010). Transformative Learning in Healthcare. *PAACE Journal of Lifelong Learning*, 19, 39-54.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit